

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 P. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich besteht kein Anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Kriebitzsch. Postfachkonto: Dresden 15408. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Inh. Georg Kähle, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 211.

Nummer 39 Dienstag, den 2. April 1940 39. Jahrgang

So schlagen deutsche Jagdflieger zu Schläge für die Lügenmäuler

Sieben französische Flugzeuge abgeschossen — Erfolgreiche Luftkämpfe über der Westfront

(P.A.) Am 31. März konnten unsere Jagdflieger im Westen in mehreren Luftkämpfen mit französischen Jägern vom Typ Morane erfolgreich bleiben, wie bereits berichtet wurde. Die Kämpfe spielten sich in den späten Nachmittagsstunden des Sonntags ab. Zwei Staffeln eines Jagdfliegerhorstes im Westen waren hauptsächlich daran beteiligt, deren erfolgreiche Flugzeugführer nach der Landung auf dem Heimatflugplatz mit lauten Worten schickerten, wie sie zu ihren Erfolgen kamen. Oberleutnant B. wurde es, im nachfolgenden geschickten Luftkampf gleich zwei Morane abzuschießen, eine Leistung, die dem Kommando anzurechnen ist.

15.30 Uhr: Start. Dunst ist es in Bodennähe. Oben wird es etwas besser. In mehreren tausend Metern Höhe halten die Messerschmitt-Kämpfer, indem die verräterischen Buntfäden am Himmel.

„Feindliche Flugzeuge vor uns!“ Von der Führermaschine wird die Meldung durch Funkpruch weitergegeben. Sieben Punkte sind es, die sich am Himmel abzeichnen. Harmlosen Insekten, gleiches französische Jäger. Sie fliegen anscheinend den gleichen Kurs. Jetzt eine große Vinkurve, und der Gegner kommt auf Gegenkurs heran.

Angriff! — Abwendung nach unten, um den Gegner von unten zu fassen. Die Sonne steht genau im Südwesten — günstige Lage für die Angriffspolition. Schon haben MG-Schüsse durch die Luft.

Der Führer der deutschen Jagdstaffel hat als erster den Angriff auf die mittlere Maschine des französischen Schwarmes begonnen. Der Franzose ist nach kurzer Feuerfolge so von MG-Schüssen und Kanoneneinschlägen durchlöchert, daß er als taumelndes Kad kentricht abwärts und am Rande eines kleinen französischen Dorfes aufschlägt.

Man sieht Oberleutnant B. an. Er stellt sich den nächsten aus dem Schwarm heraus. Auf hundert Meter Entfernung erfolgt der erste Feuerstoß. In die vorgehaltene Feuergerade fliegt die Morane hinein. Dann haut die Kanone los. Jeder Schuß ist. Auf der rechten Kampfsseite fliegen die Feinde, ziehen die Teile ab. Knapp über die feindliche Kiste kann er das eigene Flugzeug ziehen, aus der Kurve heraus sieht er die Maschine abwärts, rudertig nach vorn tippend, wie der Flugzeugführer aussteigt, das führerlose Flugzeug noch einen Augenblick macht und dann nach unten stürzt. Der ist erledigt.

Im Hochgehen kann Oberleutnant B. aber nochmals auf die Maschine drücken, den nachfolgenden Franzosen mit einem zweiten Feuerstoß beharken. Die nachfolgenden Messerschmitt stoßen nicht zu, um diesen „angekratzten“ Gegner weiter zu bearbeiten, in das er rauchend in der Tiefe aufschlägt.

Koch fliegt die Führungspolition der Franzosen kurz. „Drauf, drauf! brüllt Oberleutnant B.“

Seinen Männern durch Funkpruch zu. Jetzt scheint man gemerkt zu haben, was vor sich geht. Eine große weitausgehende Vinkurve, und nun ein Abwehrstoß — nach das blickt nicht. Die deutschen Jäger liegen schon im Nacken. Vor hinten her greift Oberleutnant B. den linken Kottenmann an. Schon nach ein paar Feuerstößen mit dem MG. und acht Schüssen aus der Kanone fällt das Fahrzeug heraus. Fliegt die Maschine ab. Auch hier glückt es dem Piloten noch, auszuweichen, sich am blühenden Aushalm zu retten. Der zweite ist in diesem Angriff von Oberleutnant B.

Als die erfolgreiche Staffel wieder auf dem Heimatflugplatz gelandet ist, kann sie zur Freude feststellen, daß auch die andere Staffel zwei Abschüsse an diesem Nachmittag aufzuweisen hat. Mit neun Flugzeugen war sie etwas früher gestartet und traf über der Grenze auf etwa zwanzig Morane, aus denen ein Feldwächel und ein Unteroffizier je einen Gegner abschossen.

Obwohl der Franzose auch bei dieser zweiten Begegnung so zahlenmäßig überlegen war, war er nicht imstande dem Angriff der deutschen Jagdmaschinen standzuhalten, sondern lag es vor, das Weite zu suchen. Es scheint bei ihm bereits bekannt gewesen zu sein, daß mit deutschen Jagdflugzeugen und ihren Messerschmitts nicht zu spielen ist. Erfahrungen haben es gelehrt, dieser neue Schlag wird es erneut eindringlich vor Augen führen.

Reih Müller.

Norwegisches Dementi — „Libre Belgique“ gegen die Neutralitätsverletzungen

Auf die Lügen einiger französischer Zeitungen, daß die norwegischen Hohenregierungen von den deutschen Seestreitkräften als Operationsbasis benutzt würden, hat die norwegische Gesandtschaft in Paris in einem Dementi an die Unterhauszeitung des englischen Ministerpräsidenten vom 19. März erinnert, nach der „nichts Derartiges habe festgestellt werden können.“

Die Annahmen der Kriegshetze gegen die Neutralität und die Unverletzlichkeit der Hohenregierungen der nördlichen Staaten sei ein Grundverstoß des Völkerrechts. Der neutrale Staat könne und müsse jede Kriegshetze in seinen Grenzen verbieten. Die Regierungen könnten sich daher nicht ohne in hohem Maße die Völkerrechte auszuüben, das heißt, Handelschiffe in den handlungsreichen Gewässern anzuhalten.

Ungarns Politik

Eine Erklärung des Grafen Teleki

Ministerpräsident Teleki gab bei seiner Rückkehr aus Rom eine Erklärung ab. Die Politik und Ziele Ungarns seien bekannt, sie könne sich nicht ändern. Man habe immer unterrichtet, daß Ungarn es, wenn nur immer möglich, auf friedlichem Wege zu erreichen wünsche. Ungarn habe es immer als seine Pflicht angesehen, ein Beispiel des Dienstes für die Interessen Europas zu geben und habe sich immer stark genug gefühlt, diese Mission zu erfüllen. So dienten die Ungarn dem Frieden im Donauraum, was in gleicher Weise in dem Kommuniqué in Rom zum Ausdruck gekommen sei.

Graf Teleki erstattete dem Reichsverweser Admiral Horthy Bericht über seine Italienreise.

„Der deutsche Erfolg beträchtlich erhöht“

Italienische und schwedische Pressestimmen über die Geheimdokumente

Die italienische Presse stellt bei ihren Betrachtungen über die Enthüllungen aus den Warschauer Archiven insbesondere die „erwiesene Schuld der amerikanischen Juden“ heraus. Eine eindrucksvolle Sprache rede, wie der Berliner Vertreter des „Messagero“ schreibt, der Rapport des polnischen Botschafters in Washington, Fotodi. Er habe Präsident Roosevelt als einen tiefen Hasser des Nationalsozialismus beschrieben und die wahren Ziele seiner Politik aufgedeckt. Deutschland könne mit gutem Recht behaupten, im Warschauer Geheimarchiv eine wahre Goldgrube gefunden zu haben mit eindeutigen Beweisen für die von 1934 bis 1939 unternommenen ausgedehnten Rassenkämpfe und Verhörungen, um Europa gegen Hitler und das nationalsozialistische Deutschland in den Krieg zu treiben. Deutschland habe den Krieg nicht gewollt, vielmehr die interreligiösen, platonischen und jüdischen Kreise. Mit dieser Veröffentlichung habe sich der deutsche Erfolg auf politischem Gebiet beträchtlich erhöht.

In Schweden macht die meist im Fettdruck wiedergegebene Meldung aus Reuters großen Eindruck, daß Hamilton sich in seiner Uebersetzung, die Kriegsberichte in den Vereinigten Staaten kommt unmittelbar aus dem Weißen Hause, durch den Inhalt der jetzt bekanntgegebenen Dokumente bekräftigt worden sei, und daß er eine Unterbindung und öffentliche Anklage nicht nur gegen Bullitt, sondern gegebenenfalls auch gegen Roosevelt selbst verlangt.

„Morning Herald“ wirft die Frage auf, welche Folgen die Veröffentlichungen auf die weitere innerpolitische Entwicklung in den Vereinigten Staaten haben werde. „Morning Post“ bezeichnet den Geheimbericht des polnischen Botschafters über seine Unterredung im Februar 1939 mit dem amerikanischen Botschafter Bullitt in der letzteren erklärte, daß die Vereinigten Staaten wohl nicht am Beginn eines Krieges gegen Deutschland dabei sein, ihn aber zum Abschluss bringen würden, als am meisten aufsehenerregend. Roosevelt, so meint das Blatt, sei hierüber nicht sonderlich begeistert, daß die Veröffentlichungen gerade jetzt erfolgten.

Ausländische Journalisten sehen die Originale

Mehrere Reuters-Blätter veröffentlichten eine United-Press-Meldung aus London, die einem direkten Eingekundnis der Echtheit der deutschen Dokumentenveröffentlichung durch polnische Kreise in London gleichkommt. Auch wird in diesem Zusammenhang betont, daß einige Berliner Korrespondenten ausländischer Blätter die Originaldokumente im Berliner Auswärtigen Amt gesehen und diese Urkunden für echt hielten. Der Bericht behauptet dann die zahlreichen Unterschriften und Randbemerkungen auf den Dokumenten. Alles dies beweise, daß die Dokumente im polnischen Außenamt durch viele Abteilungen gegangen seien.

Todesurteil vollstreckt

Am 30. März ist der am 25. März 1910 in Wien geborene Thomas Janopolski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Wien als Gewaltverbrecher wegen Mordmordversuchs zum Tode verurteilt hat. Janopolski, ein vielfach vorbestrafter, gewalttätiger Verbrecher, hat einem hilflosen Schwerverletzten, dem er persönlich zu Dant verpflichtet war, bestohlen und nach der Entdeckung des Diebstahls mit Gas zu vergiften versucht.

Staatssekretär Reinhardt 45 Jahre alt

Sieben Jahre im Reichsfinanzministerium
Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, SA-Obergruppenführer Fritz Reinhardt, begeht am 3. April dieses Jahres seinen 45. Geburtstag. Er steht am 4. April diesen Jahres auf seinem verantwortungsvollen Posten im Reichsfinanzministerium. Der Staatssekretär hat sich Verdienste um die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, um die Stärkung der Finanzkraft des Reiches und um die Stärkung des Sozialenstandes erworben. Die Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen hat sein Werk, Reinhardt ist zugleich Hauptdienstleiter im Stabe des Seelverretters des Führers.

Die Goethe-Medaille für General Prof. Beder

Der Führer hat dem Präsidenten des Reichsforstungsrates General der Artillerie Professor Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. Karl Beder in Berlin in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf militärischem Gebiete die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Aus Seenot geborgen

U-Bootmänner retten Fliegerkameraden
(P.A.) Am Donnerstag kletterten deutsche Fernaufklärer das Nordseegebiet auf und flogen bis zu den Orknay- und Shetland-Inseln vor. Eines der Erkundungsflugzeuge geriet dabei in stärksten Nadelstich, und Treffer in die Motoren zwangen zur Notlandung auf See. Es gelang aber einem deutschen U-Boot, wie im Wehrmachtbericht vom Sonnabend gemeldet, die Kameraden von der Allegorie zu bergen und wohlbehaltend in die Heimat zu bringen. — Zu diesem Bericht schildert der Flugzeugführer noch folgende Einzelheiten:

Nach mehrstündigem Erkundungsflug über dem Seegebiet vor den Orknays richteten wir einen englischen Seitzug, der aus etwa zwanzig Schiffen bestand. Sofort gaben wir Meldung, funktionierten Standort und gerieten noch während dieser Arbeit in den starken Nadelstich eines feindlichen Zerstörers. Da wir unsere Aufgabe als Beobachter gelöst und alles weitere unseren Kameraden zu überlassen hatten, nahmen wir Kurs auf die Heimat zu. Zwei Stunden lang konnten wir, ungehindert und ohne irgendwelche Schäden an der Maschine festzustellen, nach Süden braulen.

dann letzten plötzlich beide Motoren aus, und der Beschuss machte sich bemerkbar. Und kaum, daß ich meine Maschine gegen den Wind bekommen hatte, setzte sie auch schon mit hör- und fühlbarem Krachen aus. Ich glaubte im ersten Augenblick, sie wäre auseinandergebrochen. Aber wir hatten mal wieder beste Gelegenheit festzustellen, was es mit guter deutscher Werkmannsarbeit auf sich hat. Nichts war passiert, wir hatten nur den Verlust unseres Funkgeräts zu beklagen. Aber unser Kamerad, der noch in der Luft war, und dem unler Nadelstich nicht entgangen sein konnte, sorgte mit seiner intakten Ausrüstung unentwegt für die Aufwendung der Seenotzeichen. Wir selbst konnten nichts anderes tun, als warten. Unsere Stimmung war ausgezeichnet, irgendwie mußte Hilfe antreffen. Wir konnten das scharfe Ohr der Heimat, das wachsam ist und dem kaum etwas entgeht. Darum schloßen wir jede halbe Stunde Signale ab, um dem, der uns zu Hilfe eilen wollte, den Weg zu weisen. Aber

15 Stunden mußten wir uns gedulden, und 16 Stunden sind in der wilden Nordsee, in hoher Dünung und finsterner Nacht, so nun auch nicht gerade ein lustiges Seelidwesen. Mittlerweile hatte aber der Befehlshaber der U-Boote, an den die Notzeichen auch ergangen waren, seine in der Nordsee operierenden Kommandanten aufgefordert, nach uns zu suchen. Im Morgengrauen kam plötzlich ein U-Boot in Sicht. Was nun, wenn das ein Engländer ist? Also, wenn er herantommt, dann brennen wir die Maschine ab! Berstanden, Kameraden? — Jawohl, Herr Oberleutnant! Aber ein ins Zweifeln schickendes Leuchtsignal sagte uns, daß das, was da in hoher Fahrt auf uns zubraute, von Deutschland kam. Schweren Herzens gingen wir von Bord unseres braves Aufklärers. In die Freude über die kameradschaftliche Aufnahme an Bord des U-Bootes mischte sich ein herber Schmerz: die U-Bootlanone mußte das vollbringen, was fünfzehn Stunden schärfster Seegang nicht vermocht hatten. Das Flugzeug wurde vernichtet.

Johann Arenz.

Dokument 16

Erlass des Polnischen Ministeriums für Handel und Gewerbe in Warschau an die Polnischen Handelsräte in Paris und London vom 13. Juli 1939

Ministerium für Handel und Gewerbe
Nr. R 330/t/n. Warschau, den 13. Juli 1939
Geheim!

An den Handelsrat in Paris, in London

Das Ministerium für Handel und Industrie hat in Erfahrung gebracht, daß die französischen und englischen Seeschiffahrtsunternehmen von ihren Regierungsüberwachungsstellen schon jetzt genaue Instruktionen erhalten haben für den Fall des Kriegsbeginns. Ebenso Vorkehrungen über Konstruktionsveränderungen, Umbauten und Ergänzungsbauten speziell am Bug der Schiffe, die von diesen Gesellschaften benutzt werden.

Infolgedessen bittet das Ministerium für Handel und Industrie, diese Angelegenheit möglichst rasch zu untersuchen und möglichst genau Informationen an das Ministerium einzuleiten. Wenn es möglich ist, bittet das Ministerium um den Wortlaut der betreffenden Instruktionen.

Der Direktor des Seeschiffverkehrs L. Rozynski.

Schweden hat Churchill durchsichtig

Es rechnet mit weiteren Vergewaltigungsversuchen
Die Rede Churchills wird in Stockholm als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß mit einem noch rücksichtsloseren Vorgehen Englands gegen die Neutralen zu rechnen ist. „Sonstige Landläufer“ schreibt u. a.: „England und Frankreich stehen jetzt im Begriff, die Neutralen zu zwingen, die Verletzung Deutschlands mit Waren einzustellen, die es für die Fortleitung des Krieges braucht. Es würde nicht verwunderlich sein, wenn die Regierungen auch Forderungen hinsichtlich der Exporte von Eisen nur durch norwegische Gewässer leandern durch die Ostsee würden. Es ist überhaupt vorzuziehen, daß die Ostsee für immer verhängt werde, daß die neutralen Nachbarn Deutschlands in derselben Form auf Nationalisierung gesetzt würden, wie es am Schluß des vorigen Krieges geschehen ist.“

Schweden hat Churchill durchsichtig

Es rechnet mit weiteren Vergewaltigungsversuchen
Die Rede Churchills wird in Stockholm als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß mit einem noch rücksichtsloseren Vorgehen Englands gegen die Neutralen zu rechnen ist. „Sonstige Landläufer“ schreibt u. a.: „England und Frankreich stehen jetzt im Begriff, die Neutralen zu zwingen, die Verletzung Deutschlands mit Waren einzustellen, die es für die Fortleitung des Krieges braucht. Es würde nicht verwunderlich sein, wenn die Regierungen auch Forderungen hinsichtlich der Exporte von Eisen nur durch norwegische Gewässer leandern durch die Ostsee würden. Es ist überhaupt vorzuziehen, daß die Ostsee für immer verhängt werde, daß die neutralen Nachbarn Deutschlands in derselben Form auf Nationalisierung gesetzt würden, wie es am Schluß des vorigen Krieges geschehen ist.“

Schweden hat Churchill durchsichtig

Es rechnet mit weiteren Vergewaltigungsversuchen
Die Rede Churchills wird in Stockholm als ein neuer Beweis dafür angesehen, daß mit einem noch rücksichtsloseren Vorgehen Englands gegen die Neutralen zu rechnen ist. „Sonstige Landläufer“ schreibt u. a.: „England und Frankreich stehen jetzt im Begriff, die Neutralen zu zwingen, die Verletzung Deutschlands mit Waren einzustellen, die es für die Fortleitung des Krieges braucht. Es würde nicht verwunderlich sein, wenn die Regierungen auch Forderungen hinsichtlich der Exporte von Eisen nur durch norwegische Gewässer leandern durch die Ostsee würden. Es ist überhaupt vorzuziehen, daß die Ostsee für immer verhängt werde, daß die neutralen Nachbarn Deutschlands in derselben Form auf Nationalisierung gesetzt würden, wie es am Schluß des vorigen Krieges geschehen ist.“